



Die nächsten Schließungen: Skelton und Montsinéry

Der Niedergang des Kurzwellenrundfunks setzt sich ungebremst fort. In diesem Monat ist vom Ende gleich zweier Senderstandorte zu berichten.

Hierbei geht es zum einen um die bereits im Radio-Kurier 3/2013 besprochene Sendestation Skelton im äußersten Nordwesten von England. Wie sich inzwischen herausstellte, endet dort am 30. März auch der Betrieb des Senderkomplexes C, nachdem die über Jahrzehnte aus Skelton betriebene Frequenz 3955 kHz bereits nach Woofferton umgeschaltet wurde. Die dortige Sendestelle ist die einzige Anlage für den Kurzwellenrundfunk, die ab dem 31. März noch in Großbritannien verbleibt.

Wie es in England hieß, werde der Standort Skelton als Reserve weiter bereitgehalten. Solche Aussagen erinnern allerdings sogleich an den Fall der inzwischen abgerissenen Sendestation Rampisham, die nach der Abschaltung zunächst ein Jahr lang unberührt bleiben sollte, um das weitere Vorgehen zu prüfen. Tatsächlich wurde dann noch vor Ablauf dieser angeblichen Frist die gesamte Sendetechnik verschrottet.

Dass der Sendestation Skelton gute Überlebenschancen eingeräumt wurden (und zum Teil noch immer werden), hat seinen Hintergrund nicht zuletzt auch in einer dort vorhandenen Anlage, die nichts mit dem Rundfunk zu tun hat. Hierbei geht es um das traditionelle, seit Jahrzehnten zur Kommunikation mit U-Booten genutzte Längstwellensignal *GBR* auf der Frequenz 16 kHz.

Bild oben: Kurzwellenantennen in Skelton.
Foto: Tim Robinson.

Dieses Signal sowie auch das Zeitzeichen- und Standardfrequenzsignal *MSF* auf 60 kHz, das dem deutschen *DCF-77* (Sender Mainflingen bei Aschaffenburg; 77,5 kHz) ähnelt, liefern ursprünglich über die Sendestation der British Telecom bei Rugby im zentralen England, die sich durch eine Gruppe von zwölf Masten mit einer Höhe von jeweils 250 Meter auszeichnete. 2007 wurde dieser Standort endgültig stillgelegt und inzwischen abgerissen, nachdem im Zuge von Neuvergaben der damalige, inzwischen von seinem einstigen Wettbewerber Babcock geschluckte VT-Konzern den Betrieb der Signale *GBR* und *MSF* übernahm.

Das *MSF*-Signal wechselte mit dem hier 2007 wirksam gewordenen Betreiberwechsel zur Sendestation Anthorn, ebenfalls in der Nordwestecke Englands an der Solway-Bucht. Dort befindet sich ansonsten die 1964 in Betrieb genommene, unter NATO-Hoheit stehende Längstwellenanlage *GQD* (19,5 kHz). Dieser Sender strahlt über eine umfangreiche Flächenantenne, die an 13 Masten mit einer Höhe von jeweils 227 Meter montiert ist.

Das Signal *GBR* wanderte hingegen zur Sendestation Skelton. Abgestrahlt wird es von dort seit 2001. Dafür entstand ein

365 Meter hoher Antennenmast, der das höchste Bauwerk in Großbritannien ist und in sinnfälliger Weise die Vorhangantennen des Kurzwellenrundfunks wie Zwerge wirken lässt.

Nur auf den ersten Blick überraschend ist eine weitere Senderschließung, die ebenfalls am 30. März ansteht. Sie betrifft die Sendestation Montsinéry in Französisch Guayana. Auch sie wird damit von dem beispiellosen Erdbeben verschlungen, mit dem innerhalb weniger Monate die Kurzwellensender in Chile, Bonaire und Kanada und damit der größte Teil der noch verbliebenen Kurzwellenkapazität auf dem amerikanischen Doppelkontinent verschwanden.

Eigentlich war erwartet worden, dass damit der Fortbestand der Sendestation Montsinéry als einem der letzten verbliebenen Anbieter in der westlichen Hemisphäre vorerst gesichert sei. Doch selbst unter diesen Umständen gab es hier kein ausreichendes Interesse von Programmveranstaltern mehr, nachdem die Kurzwellensendungen von *Family Radio* auf einen geringen Rest geschrumpft sind und jetzt auch *NHK World* zum 31. März seine noch verbliebenen Kurzwellensendungen nach Nordamerika einstellt. Als Konsequenz entschied eine höhere Managementebene von *Télédiffusion de France (TDF)* relativ kurzfristig, den Standort Montsinéry aufzugeben. Einzel-



Längstwellensender in Anthorn.
Foto: Dafydd Waters.

heiten wie die Frage, ob die Sendetechnik verschrottet oder doch noch anderweitig weiterverwendet wird, blieben dabei zunächst noch offen.

Dabei war *NHK World*, das im Rahmen eines Sendezeittausches mit *Radio France Internationale (RFI)* bereits ab 1988 für einige Jahre die Sender in Montsinéry genutzt hatte, erst am 28. Oktober hierher zurückgekehrt, nachdem es zuvor aus Chile, aus Bonaire und auch aus Kanada gesendet und dort überall den Stuhl vor die Tür gestellt bekommen hatte. Die Sendungen für Lateinamerika, die *NHK World* auch nach dem 30. März noch weiter anbieten will, soll nun die Sendestation Issoudun im zentralen Frankreich übernehmen. Hier darf man noch neugierig darauf sein, wie das dann konkret aussehen wird, denn die jetzt noch genutzten Sendezeiten am hiesigen Vormittag sind für solche Sendungen über den Atlantik hinweg wenig geeignet.

Voraussichtlich ebenfalls aus Issoudun abgestrahlt werden ab dem 31. März die Sendungen von *Radio República*, das von der Szene der Exilkubaner in Miami veranstaltet und wegen seiner dezidiert oppositionellen Positionen, aber auch der zeitweise praktizierten Verschleierung der genutzten Senderstandorte üblicherweise in die Schublade der Geheimsender einsortiert wird. Neu ist die transatlantische Sendeweise für *Radio República* nicht; unter dem Siegel der Vertraulichkeit nutzte *Radio República* vor wenigen Jahren bereits die Sendeanlage Rampisham.

Mit der Sendestation Montsinéry verschwinden wird die von dort abgestrahlte DRM-Sendung von *Broadcast Belgium*. Sie soll nach Auskunft des Betreibers zum 31. März ersatzlos eingestellt werden.

Abzuwarten bleibt damit noch der Verbleib der momentan noch aus Montsinéry abgestrahlten Sendungen von *Radio Taiwan International* und *KBS World*. Dabei deutet sich für *KBS World* ein Wechsel zu *World Harvest Radio* in den USA an; eine entsprechende Testsendung fand am 15. Februar statt.

Die heute von *World Harvest Radio* unter dem (zuvor in Indiana verwendeten) Rufzeichen *WHRI* betriebene, einst als *WSHB* bekannt gewesene Sendeanlage bei Furman in South Carolina wird die einzige sein, die ab dem 31. März noch zur freien Anmietung in der westlichen Hemisphäre zur Verfügung steht. Nicht mitgezählt werden können hier die verschiedenen kleinen Kurzwellen-Privatstationen in den USA, die mit ihren semiprofessionellen Anlagen keine allein stehenden Ausstrahlungen mit frei



QSL-Karte von TDF mit der Sendestation Montsinéry, hier noch ohne die beiden Drehstandantennen.

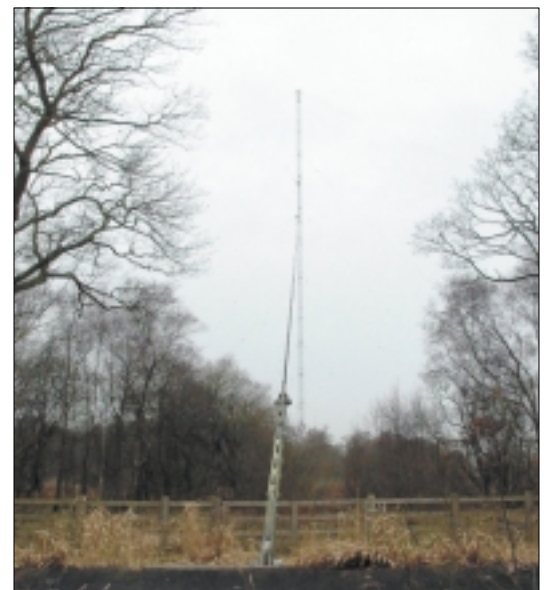
wählbaren technischen Parametern anbieten, sondern nur die Möglichkeit, Sendungen in ein oft fragwürdiges Programmumfeld einbetten zu lassen.

Auf eine so wohl nicht gewollte Weise manifestiert die Schließung der Sendestation Montsinéry auch einen Strategiewechsel beim Auslandsrundfunk der USA, der dem *Broadcasting Board of Governors (BBG)* vom Kongress aufgezwungen wurde. Eigentlich war hier geplant, im Oktober 2010 mit der Sendestation Greenville-B auch die letzte noch verbliebene Kurzwellenanlage des *International Broadcasting Bureau (IBB)* in den USA zu schließen, nachdem alle anderen derartigen Anlagen bereits aufgegeben wurden (zuletzt Greenville-A 2005 und Delano in Kalifornien 2007). Für die noch verbliebenen Sendungen von *Voice of America* und *Radio Marti* in Lateinamerika, die sich wiederum inzwischen weitgehend auf Kuba und Venezuela als Zielgebiet beschränken, sollten stattdessen Fremdkapazitäten angemietet werden.

Dem schob der Kongress zunächst einen Riegel vor, indem er entgegen der vom *BBG* eingereichten Anmeldung des Finanzbedarfs für ein weiteres Haushaltsjahr Mittel für den Betrieb der Sendeanlage Greenville-B bereitstellte. Danach wurde die Schließung der Station Greenville-B seitens des *BBG* zunächst nicht weiter betrieben – mit dem Ergebnis, dass sich nun alle potentiellen Anbieter der technischen Dienstleistung, die künftig extern eingekauft werden sollte,

aus diesem Geschäft verabschiedet hatten.

Hier könnten auf das *IBB* noch erhebliche technische Probleme zukommen, denn die Ausrüstungen der Station Greenville-B sind völlig veraltet; mit zwei Ausnahmen stammen die Sender noch aus der ursprünglichen Ausstattung dieser 1964 eröffneten Anlage. Drei nominell 500 kW starke Sender, die allerdings nie mehr als 350 kW erreichten und heute offiziell mit 250 kW gefahren werden, sind dabei in Wirklichkeit noch älter: Sie wurden bereits um 1950 angefertigt und blieben anschließend mehr als zehn Jahre eingelagert, während es einen anhaltenden Hickhack über die Errichtung neuer Sendeanlagen für die *Voice of America* gab.



Die 365 Meter hohe Längswellenantenne in Skelton. Foto: Tim Robinson.



Eine der beiden Drehstandantennen in Montsinéry. Im Gegensatz zu den ansonsten identischen Anlagen in Issoudun und Nauen sind die Sender hier nicht bei den Antennen, sondern zentral im Sendergebäude installiert.

Die Technik dieser Sender entspricht weitgehend jener der Langwellenanlage in Erching bei München, die ursprünglich ebenfalls für die *Voice of America* entstand, 1979 von der Deutschen Bundespost für den *Deutschlandfunk* übernommen und bis zur Ablösung durch den Sender Aholming im Jahre 1989 betrieben wurde. Hier schrieb die Fachzeitschrift „Funkschau“ bereits 1979 (!) von der „freudigen Entdeckung“, die in der Sendeanlage verwendeten Röhren seien „noch immer in den USA zu haben“. Der Betrieb des Senders erfordere zehn Techniker, da „viel zuviel visuell zu überwachen und von Hand zu regeln“ sei. Die Post hätte „ein ungutes Gefühl, ob das Ding nicht eines Tages seinen Geist aufgibt“.

Erschwerend hinzu kommen in Greenville noch die Frequenzwechsel, die im Kurzwellenbetrieb laufend erforderlich sind und sich durch das Doherty-Modulationssystem, mit dem diese Sender arbeiten, kompliziert gestalten. In Erching hatte die Umstellung der Sendefrequenz von 209 auf 207 kHz, die noch kurz vor der Abschaltung des Senders vorzunehmen war, ganze zwei Tage in Anspruch genommen.

Ausgenommen vom musealen Charakter der Sendetechnik in Greenville, die schon

nur noch dank eines riesigen Fundus gebunkelter, längst nicht mehr hergestellter Ersatzteile am Leben gehalten werden kann, sind zwei Einzelsender aus dem Jahre 1986, die von den Firmen Telefunken und Asea Brown Boveri als Muster geliefert wurden; in den Worten einer Telefunken-Broschüre eine der „unermüdlich erforderlichen Angebotsarbeiten, die nicht immer zum Erfolg führen“. Unter der Belegschaft der Sendestation weckte dies natürlich Hoffnungen auf eine umfassende Modernisierung, die enttäuscht werden sollten.

Deutlich anders verhalten sich die Dinge bei der Sendestation Montsinéry, die *TDF* zunächst exklusiv für *RFI* errichtete, das hier im Rahmen der bereits erwähnten Sendezeit-tausche ab 1988 neben *NHK*-Programmen zeitweise auch Sendungen des damaligen *Radio Peking* abstrahlte. Eröffnet wurde die Sendestation Montsinéry im Jahre 1984. Dementsprechend sind die drei ursprünglichen, natürlich von der französischen Firma Thomson-CSF gelieferten Sender auch von recht moderner Bauart.

Nach 1990 installierte *TDF* in Montsinéry bis zu drei (exakte Angaben liegen hierzu nicht vor) weitere Sender, die wie die ursprünglichen Anlagen jeweils 500 kW stark sind. Gleichzeitig entstanden zur Ergänzung des ursprünglichen Parks von Vorhangantennen zwei Drehstandantennen. Letzter Austauschschritt war 2006 ein Sender mit 250 kW Leistung, der speziell digitale Ausstrahlungen ermöglichen sollte, aber auch in den analogen Sendebetrieb einbezogen wurde. Mit der Erweiterung der Kapazitäten be-

gann *TDF* damit, die Sendestation auch anderen Kunden anzubieten. Gebrauch von diesem Angebot machte bis zu dessen Schließung im Oktober 2004 auch *Schweizer Radio International*. Später kam es sogar zu einer Europaversorgung aus Montsinéry, und zwar in den Winterhalbjahren 2006/2007 bis 2008/2009 jeweils am späteren Abend für Sendungen von *Polskie Radio* in deutscher und polnischer Sprache. Dies geschah, da es in Winternächten nur eingeschränkt möglich ist, Mitteleuropa mit den Kurzwellensendern der – seinerzeit von *Polskie Radio* beauftragten – Media Broadcast in Deutschland zu versorgen.

Die hohe Leistung der Sendetechnik in Montsinéry war dabei nicht nur von Vorteil. So griff *Radio HCJB* nach dem Verlust der Sendemöglichkeit aus Chile nicht auf diesen Standort zurück, weil ein Sendebetrieb mit mindestens 250 kW, wie ihn die in Montsinéry installierte Sendetechnik vorgibt, schlicht zu kostspielig wäre. Abgestrahlt werden die Südamerika-Programme von *HCJB* deshalb jetzt aus dem bayerischen Sendezentrum Wertachtal, das inzwischen als Zentrum der Kurzwellenaktivitäten der *TDF*-Gruppe gilt. Dabei war auch eine Fernsteuerung der Sender in Montsinéry aus dem Wertachtal vorgesehen, zu der es nun nicht mehr kommt.

Bleibe die Frage nach dem ursprünglichen Nutzer *RFI*: Für ihn ist der Standort Montsinéry insgesamt nicht mehr relevant, denn zum Jahresende 2011 hatte *RFI* bereits alle Hörfunksendungen für den amerikanischen Doppelkontinent, darunter auch jene in spanischer Sprache, eingestellt. Übrig blieben hier zuletzt nur noch sechseinhalb Sendestunden für Westafrika, die der Standort Issoudun ohne weiteres mit übernehmen kann, sofern es überhaupt einen direkten Ersatz für die letzte Montsinéry-Frequenz 21690 kHz geben soll.

Kai Ludwig

Sendungen aus Montsinéry bis zum 30. März 2013

0000-0200	9490 kHz	Radio República
0100-0200	11635 kHz	KBS World in Spanisch
0200-0300	11995 kHz	Radio Taiwan Int. in Spanisch
0200-0400	5960 kHz	NHK World in Japanisch
0200-0400	11935 kHz	NHK World in Japanisch
0400-0430	6195 kHz	NHK World in Spanisch
0500-0530	11740 kHz	NHK World in Englisch
0800-0900	5970 kHz	NHK World in Japanisch
0900-0930	6130 kHz	NHK World in Portugiesisch
0930-1000	9795 kHz	NHK World in Japanisch
1000-1330	21690 kHz	RFI in Französisch (für Afrika)
1700-2000	21690 kHz	RFI in Französisch (für Afrika)
2000-2100	17875 kHz	DRM-Sdg. von Broadcast Belgium
2130-2200	11960 kHz	NHK World in Portugiesisch